Für unsere Jugend.

Bettelsuppe.

Euch wird an jedem Tage
Das Dichtem itzt gedeckt,
Ihr kennt nicht Noth noch Plage,
Bei euch die Mahlzeit schmeckt.

Doch draußen auf der Heide
Irrt manch ein Menschenkind
In bitterer Noth und Leide,
In Wettersturm und Wind.

Dort kommt von weiter Reise
Der Wärtern über Land
Und führt die arme Waise,
Das Kätzchen, an der Hand.

Laßt nicht zur Thür hinein
Für 'n um ein Stück Brot,
Das Sommern mit Gemüse
Dort hinter Herdern noch.

Dankt dir mit frohem Herzen
Der Arme Abendgebet,
Viel süßer als Kerzen
Schmeckt dann dein Federbett.

Der Knabe und das Hündchen.

„Komm mit mir, mein Hündchen, zu meinem Herrn!
Ordentlich grade sitzen lern!" —
„Ach, soll ich schon lernen und hier in Mühe?
O, laß es doch noch ein Weilchen ruh!" —
„Nein, Hündchen, es geht nur heute, früh!
Denn später macht es der große Müh!"

Das Hündchen leistete, doch nur's gezwungen.
Da kommt es schon, jagen und zerreißt, jaulen,
Getrost in das tiefste Wasser springen,
Und schnell das Verlorene wiederbringen.
Der Knabe hält seine Zeit dagegen.
Lernt' auch und wurde ein klarer Mann.

Der Regen.

Jeder Baum und Strauch in ein Kleid sich taucht,
Sieht der Vater nun, daß sie dürftig noch.
Da schickt er den lieben Regen nieder,
Gleich sind sie gut, frisch und reichlich wieder.

Der treue Hund.

Ein Kaufmann hatte einen Hund, der sehr wachsam und treu war. Einstmals ritt der Kaufmann von einem Markte, wo er viel Geld eingenommen hatte, nach Hause. Dem Geld hatte er in einem Mantelsack hinter sich auf das Pferd geschnallt. Der Hund lief neben ihm her. Nach und nach wurden die Riemen lockerer, mit welchen der Mantelsack angebunden war, und dieser fiel herab, ohne daß es der Kaufmann bemerkte. Der Hund aber sah es und fing an zu winseln. Der Kaufmann kehrte sich nicht daran. Da der Hund immer ärger bellte, so hieb ihn zum Herr einigemal mit der Peitsche. Aber der treue Hund hörte nicht auf. Er sprang an das Pferd und biß es in die Ferse, daß es nicht weiterkehren konnte, und der Schaum stand ihm vor der Schnauze.

Nun dachte der Kaufmann, sein Hund er toll geworden. Er schaß ihn mit einer Pistole und ritt wieder weiter. Als er noch eine Strecke geritten war, sahe er unter sich und erschrak, als er seinen Mantelsack vermißte. Nun ritt er zurück und sah überall Blut vom treuen Hunde. Endlich kam er dahin, wo sein Geldsack heruntergefallen war. Da lag der treue Hund neben dem Sacke. Er wedelte mit dem Schwanze, leckte seinem Herrn die Hand und starb.

Lesen Sie unsere Anzeige auf Seite 16

Anleihe überzeichnet

New York. — Die endlich französische Bundesanleihe in Höhe von $500,000,000 ist überzeichnet worden. Unter den Zeichnern befinden sich John D. Rockefeller mit $10,000,000; William Rockefeller; Sir Ernest Cassel, früher Mitglied des britischen Staatsrates, der $5,000,000 die er in den Ver. Staaten angelegt hatte zeichnete; der Automobilfabrikant John Dodge; Harry Payne Whitney und William Royce Thompson. Die drei letztgenannten zeichneten je $1,000,000.

Britischer Konsul getötet

Soll nach Berliner Bericht ein Opfer der Unruhen in Teheran geworden sein

Berlin, drahtlos über Sayville. — Der „Lokalanzeiger" veröffentlicht eine Depesche aus Konstantinopel, welche besagt, daß der deutsche Konsul und die Konsulatswache in Isphahan von Persern getötet worden ist.

Eine Depesche aus Teheran, die am 14. September von London weitergegeben wurde, besagt, daß in Persien Kriegsgerüchte des aufständige Stämme die Regierungstruppen geschlagen hätten und die russischen und britischen Kolonien Vorbereitungen nach Teheran geladen wären.

Eisenbahnunglück

Toronto Express fährt an Weiche in der Nähe von Regina in Frachtzug. — Heizer des Expreßzuges verletzt. — Passagiere kommen mit dem Schrecken davon

Am Donnerstag Morgen fuhr der in östlicher Richtung fahrende Toronto-Express in der Nähe von Bell Plaine in einen westlich fahrenden Frachtzug der C.P.R. Das Resultat des Zusammenstoßes war daß fünf Güterwagen und der Postwagen des Frachtzuges sowie die Lokomotive und ein Expreßwagen des Frachtzuges entgleisten und zertrümmert wurden. Die einzige Person welche bei dem Unglück verletzt wurde war der Heizer Holden vom Expreßzuge welcher durch den Zusammenstoß einige leichte Verletzungen am Kopfe davontrug. Der Verkehr an der C.P.R. zwischen Moose Jaw und Regina war während des langen Tages unterbunden und erst nachdem Hülfsmaschinen von Regina und Moose Jaw den ganzen Tag angestrengt gearbeitet hatten, konnte der Expreß abends gegen 6 Uhr seine Reise fortsetzen, indem derselbe ungefähr 7.30 Uhr abends mit 14 Stunden Verspätung in Regina ankamte.

Der erste Passagier, der den Zug in Regina verließ, war Herr F. Riedergall von Vernon, B. C., welcher sich auf dem Wege nach Rendorf, Sask., befindet. Herr Riedergall, welcher eine Farm in Rendorf hat, betreibt seit mehreren Jahren eine „Ranch" in der Nähe von Vernon. Herr Riedergall sag nach im Bett, als der Zusammenstoß erfolgte und er unter dem Schrecken mit heller Haut davongekommen.

Den Dienst auf dem Frachtzuge versahen Kondukteur McCully und Ingenieur Smith, während auf dem Expreß Kondukteur Billy Butcher und Ingenieur Barnock angestellt waren.

Die Höhe des verursachten Schadens konnte noch nicht festgestellt werden.

Von unseren deutschen Landsleuten befand sich unser Herrn Riedergall noch Herr Pastor Fritz von Regina, Herr Jacob Wasser, Regina, Herr Robert Bell, Regina, Bruder Bracher Creek und eine deutsche Frau aus Winnipeg auf dem verunglückten Zuge.

Gute Erfolge.

Die Ergebnisse der amerikanischen Expedition nach Aegypten.

Ueber die Erlebnisse der amerikanischen Expedition nach Aegypten, die von dem Metropolitan-Museum in New York ausgegangen ist, wurde neuerdings in ausführlicher Weise berichtet. Wenn auch keine bemerkenswerte Einzelfunde der Art gedacht worden sind, wie sie die Expedition der Deutschen Orientgesellschaft in Tell el Amarna in so reichem Maße aufzuweisen hat, so sind die Arbeiten der Amerikaner auf der Luxor gegenüberliegenden Seite des Nils im Jahre 1913 doch hoch bedeutsam. Die Expedition legte zunächst in dem sogenannten Assassifstale einen Teil des Dammweges bloß, der, von einem noch aufzudeckenden, aber sicher vorhandenen Totentempel zu dem Totentempel des Pharao Mentuhotep führte (um 2100 v. Chr.); der letztgenannte Tempel ist bereits früher ausgegraben worden. Dieser König war der Gründer von Theben, er hatte die letzten Dynastien aus den verschiedenen Familien, welche das alte Reich beherrscht hatten, vernichtet. Die Bauten Mentuhoteps müssen von gewaltiger Wirkung gewesen sein.

Gegen Ende des dritten Jahrtausends v. Chr. lag das Nilbal einige Meter niedriger als heutzutage, und der Totentempel — die Propyläen der Gesamtanlage —, der jetzt unter angebautem Land begraben ist, stand am Rand der Wüste. Von hier entwickelten sich die Prozessionen, zogen durch die Propyläen und eine Allee von 4000 Fuß Länge hinauf nach Der el Bahari. Der eigentliche Dammweg war 57 Fuß, die ganze Allee 300 Fuß breit. In Zwischenräumen standen Statuen des Mentuhotep als Osiris. Auf jeder Seite waren nahe aneinanderstehende Baumreihen gepflanzt. Die Forscher fanden ausgemauerte runde Gruben mit Baumwurzeln und Stümpfen, in denen die Bäume, wie heutzutage, an gepflasterten Straßen gepflanzt, gleichsam in steinernen Baumkästen standen. Und die den Dammweg einfassenden oder tragenden, aus weißem Kalkstein tadellos zusammengesetzten Mauern dichteten über Hügel und Tal vom Wüstenanfang zu den Pylonen des Totentempels Mentuhoteps, der selbst in gleichmäßigen Abständen als Osiris auf die ihm huldigenden und ihn feiernden Prozessionen herabsah. So baute man vor 4000 Jahren Siegeshallen!

Außerdem gelang es der Expedition des Metropolitan-Museums, in gleicher Lage des Assassifstales einen unvollendeten Totentempel eines der letzten Ramessiden, entweder Ramses IX. (1123 bis 1123 v. Chr.) oder Ramses XII. (1118 bis 1090 v. Chr.) im Grundriß festzustellen, der in der Anlage dem bekannten Totentempel Ramses III. in Medinet Habu durchaus gleicht, aber in seinen Maßen diesen größten Totentempel Thebens um die Hälfte übertrifft. In den Tagen dieser letzten Ramessiden (XX. Dynastie) ging der Thron der großen Erobererkönige auf die Priesterkönige (XXI. Dynastie) über, und Thebens Macht als der einzigen Hauptstadt ging für immer verloren.

Sanol-Blut-Salz

SALT SANGUINIS

Ein vorzügliches Mittel in Dyspepsie, Magenkatarrh, Blähungen, Regelung des Stuhlganges usw. Das Blutsalz ist eine im Salzgehalt des Blutserums nachgebildete Salzmischung und ist in seiner Wirkung ebenso mild wie nachhaltig. Vollständig harmlos, auch wenn eine lange Zeit hindurch genommen. Preis 50c. Zu beziehen von allen Apotheken.

The Sanol Mfg. Co., Ltd., Winnipeg, Man.

Kinder Schreien

NACH FLETCHER'S

CASTORIA

Eigenartiges Fest.

Die Feier des „Weiberbratens" zu Berghausen in der Pfalz.

Die Milchfrauen von Berghausen in der Pfalz feierten dieser Tage, am 2. Mai, das Fest des sogenannten Weiberbratens. Man wollte nach jähriger Unterbrechung den Jahrhunderte alten Brauch wieder zu Ehren bringen. Mit dem „Weiberbraten" hat es folgende Bewandtnis: Nach einer Tradition sollen im Jahre 1706/19 Milchweiber von Berghausen auf ihrem Gange zum Markt nach Speyer in dem Gutleutehause am Tafelsbrunnen eine Feuersbrunst bemerkt haben. Da kein Wasser zum Löschen des Feuers in der Nähe war, versuchten die tapferen Frauen kurz entschlossen, das Feuer mit der Milch zu löschen, die für den Markt bestimmt war. Ob die Frauen bei dieser Löscharbeit einen Erfolg zu verzeichnen hatten, darüber wird nichts berichtet. Aber das Pflegamt des ehemaligen Gutleutealmosens erkannte dankbar die selbstlose Handlungsweise der Berghäusener Milchfrauen an und bestimmte, daß ihnen alljährlich an dem Gedächtnistage, dem Maitag nach dem Dreikönigsfeste, 15 Pfund Kalbfleisch, 14 Pfd. Rindfleisch und 15 Pfund Schweinefleisch mit Brot verabreicht werden sollten. Seit Beginn des 19. Jahrhunderts wurde dieses Almosen in Geld verabreicht, und noch heute werden jedes Jahr 4 Gulden 45 Kreuzer — 8.14 M. — durch das Bürgerhospital zu Speyer als dem Rechtsnachfolger des Gutleutealmosens an das Bürgermeisteramt nach Berghausen ausbezahlt. Man kann diese Ausgaben in den Rechnungen der Stadt Speyer bis zum Jahre 1714 verfolgen. Daß eine Stiftungsurkunde nicht mehr aufzufinden ist und die Rechnungen nicht weiter verfolgt werden können, hat darin seinen Grund, daß das Aktenmaterial vom Jahre 1555 bis 1714 bei einem Brande vernichtet worden ist. Als sich zu Anfang des 19. Jahrhunderts das Bürgerhospital zu Speyer weigerte, den Beitrag weiter zu zahlen, wurde es durch die kgl. Regierung unterm 7. September 1821 zur Weiterzahlung verurteilt.

Von anderer Seite wird die Entstehung des Weiberbratens auf ein Weiderecht des Gutleutehauses in der Berghausener Gemarkung zurückgeführt. Noch der einen wie der anderen Darstellung kann dieser echt pfälzische Brauch ohne Zweifel auf eine mehrere hundert Jahre zählende Geschichte zurückblicken.

Die diesjährige Feier, verlief kurz folgendermaßen: Die Festlichkeit wurde am Nachmittage durch einen Umzug mit Musik eingeleitet. Das Komitee der Milchfrauen marschierte an der Spitze des Zuges, und Hunderte von Weibern mit weißen Schürzen, Blumen im Haar, Milchkannen in den Händen, die ebenfalls mit Blumen geschmückt waren, bildeten das Gefolge. Aus den blanken Milchkannen wurde diesmal nicht Milch, sondern Wein eingeschenkt, aber nur die holde Weiblichkeit durfte sich an dem köstlichen Naß erlaben, von den „Mannsbildern" bekamen nur die Musikanten einen erfrischenden Trunk. Gegen Abend fand ein Festessen statt, zu dem auch die Honoratioren und sonstige Freunde des altehrwürdigen Brauches geladen waren. An das Festmahl schloß sich ein Tanz, an dem sich Alt und Jung bis in die frühen Morgenstunden beteiligte. Die Berghausener Frauen sind mit Recht stolz auf ihren „Weiberbraten", und keineswegs geneigt, auf ihr gutes Recht, das sich vor vielen hundert Jahren ihre Vorgängerinnen in so uneigennütziger Weise erworben haben, zu verzichten.

Ein Wassertropfen besteht aus etwa so vielen Molekülen als das Mittelländische Meer Wassertropfen enthält.

Wer interessiert sich für den Bau guter Wege in unserer Provinz Saskatchewan?

Die Provinzialregierung hat ein 6 Seiten starkes Büchlein über Wegebauarbeiten mit vielen Illustrationen, Wegbaugerätschaften darstellend, in deutscher Sprache drucken lassen.

Jeder der den unten stehenden Coupon ausfüllt, d. h. seinen Namen und seine Adresse hinschreibt, den Coupon ausschneidet und in ein Kuvert steckt, auf das er folgende Adresse schreiben muß:

Board of Highway Commissioners
Parliament Building,
Regina, Sask.

erhält vollständig frei dieses lehrreiche Büchlein zugesandt.

Kein deutscher Reeve, Councillor oder Wegevormann sollte ohne dieses Büchlein sein. Jeder Farmer, der am Wegebau in seiner Munizipalität interessiert ist, sollte es lesen.

Eben in deutschem Druck fertig gestellt.

Hier abschneiden

An
Board of Highway Commissioners
Parliament Building,
Regina, Sask.

Werte Herren!

Bitte, senden Sie mir Ihr neues Büchlein über „Wegebauten" in deutscher Sprache gedruckt an folgende Adresse:

Name: .....

Postoffice: .....

Ein Feind der Wäsche

Einen wichtigen Punkt übersieht, ja sogar die fleißige Hausfrau: Die Aufbewahrung der schmutzigen Wäsche. Wenn man verschiedene Haushaltungen darauf durchforschen könnte, so würde man die größten Ueberraschungen erleben. Während sie hier in Körben bunt durcheinander angesammelt wird, liegt sie dort in einer Kiste, in der zur Seite gestellten Fuß-Badewanne usw.

Nur selten wird sie dagegen so, wie es ihr zuträglich, nämlich auf verschiedenen Seiten Stangen, zum Lüften und je nach ihrer Art getrennt aufgehängt. Obgleich es doch ein Leichtes wäre, an Stelle der mangelnden Stangen kräftige Stricke und Wäscheleinen auszuspannen und sie auf diese (nur diesem Zwecke dienend) zu sammeln. Muß nicht bei dieser so nachlässigen Art der Aufbewahrung der nicht immer trockenen Wäsche der schlimmste Feind derselben, der Wäschschimmel, einen günstigen Nährboden finden? Kann die Temperatur, die zeitweise zwischen den Haufen oder Bündeln gebrauchter Wäsche herrscht, eine vorteilhaftere zu seiner rapiden Entwicklung sein, als die, die ihm die Hausfrau in ihrer Unkenntnis schafft?

Wenn sich dann in der Wäsche die gelben, grauen, schwarzen oder gar roten Flecken oder Flächen zeigen, dann hat weder sie noch die Waschfrau eine Erklärung für deren Aufkommen, gar die letztere konstatiert zu ihrem größten Verdruß daß an ihnen alle ihre „Künste" zuschanden werden, da sie weder dem kräftigen Druck ihrer Hände, noch der Hitze des kochenden Seifenwassers weichen.

Aber nicht nur durch schlechte Aufbewahrung der gebrauchten Wäsche, sondern der auch wieder „neu" vorgerichteten kann dieser schlimme Wäschezerstörer entstehen und sich rapid vermehren, und zwar wenn diese nicht völlig ausgetrocknet dem Wäschekranke eingetan wird, und dieser zu dicht an der Wand, womöglich einer Außenwand, steht, sodaß die Kretzer der Rückwand durch den Temperaturwechsel einen feuchten Niederschlag erhalten, der aus Mangel an genügendem Luftwechsel nicht schnellstens wieder ausgetrocknet kann. Daß diese, wenn auch geringe zeitweilige Feuchtigkeit der Rückwand, bei deren Porosität, da angekreidet, sich zuletzt auch der mit ihr in Berührung kommenden Wäsche mitteilt, selbstverständlich, und die letzte Folge der mehr oder weniger in Erscheinung tretende Wäschepilz.

Ist derselbe erst wo eingedrungen, so hilft ein Wegenmittel gegen seinen zerstörenden Einfluß nur dann, wenn er vereinzelt auftritt; es gilt dann, ihn mit Chlorkalken, als da sind Chlorkalk, Eau de Javelle, Salmiakgeist usw., gründlich aus den Geweben zu vertreiben und deren Spuren noch durch heißes Seifenwasser zu tilgen, wenn nicht eine Rasenbleiche zur Verfügung steht. Ist der Wäschschimmel erst in großen Mengen in einem Wäschestück enthalten, dann ist er wohl durch eine gründliche Wäsche mit kochendem Seifenwasser zu vernichten, so daß er sich nicht weiter verbreitet — aber die davon befallenen Stellen sind nur selten von seinen Spuren zu befreien, und der schnellere Verschleiß des Stückes nicht aufzuhalten, da das Gewebe durch ihn bereits zerstört wurde.

Männer, wenn in Chicago, kommt und überzeugt Euch selbst

Wenn Sie entkräftet, entnervt, entmutigt; wenn Sie erschlafft, unentschlossen und matt sind und Medizin ohne Erfolg gegen Ihren Zustand versucht haben, verzweifeln Sie nicht.

Elektrizität wird Ihnen helfen.

Dr. Lorenz Elektrische Körperdepurierte stärkt und kräftigt; sie macht Männer und Frauen stark, gesund und kräftig, muskulös, energisch, ebenbürtig, lebhaft und männlich. Sie heilt wieder her und baut auf; sie ist stets geladen, drei Mal stärker, und die Kosten sind geringer als die alten Sorten der sogenannten Elektrizitätsgürtel. Das Modelle in Amerika, deutsch-patentierte Erfindung. Für Jahre gebraucht und empfohlen von den berühmten Aerzten in Deutschland und Oesterreich. Für sofortige Heilung von Nervenschwäche, Nervosität, Rückenschmerzen, Rheumatismus, Magen- und Nierenleiden, langsamem Blutumlauf, nächtlichen Verlusten, Varicocele und verlorener Manneskraft unübertrefflich.

Sprechen Sie vor und überzeugen Sie sich. Bal und Probe frei oder schreiben Sie um Prospekte und Büchlein Nr. 72. Frei und versiegelt per Post zugesandt.

C. LORENZ ELECTRIC WORKS
2240 Lincoln Ave. Chicago, Ill.

Bei Bestellungen und Einkäufen erwähne man den "Courier"

Achtung! Achtung!

Deutsche Landsleute!

Helft uns die deutsche Zeitung, welche Eure Interessen verteidigt, zu erhalten und zu verbessern!

Deutsche Farmer! Vergeht nicht in diesen Wochen, in denen Ihr Eure Ernte verkauft, Euren guten Freund und Hausgenossen, den „Courier"! Die Verhältnisse sind während des Krieges sehr schwer für den Zeitungsmann. Papier, Druckerschwärze, nahezu alle Materialien, die zur Herstellung der Zeitung notwendig sind, haben eine Preissteigerung erfahren. Die Ausgaben haben sich vermehrt, und wir müssen pünktlich für erhaltene Lieferung innerhalb dreißig Tagen bezahlen.

Deshalb wenden wir uns vertrauensvoll an unsere Freunde und Leser.

Die Zeit ist da, deutsche Landsleute, in der wir an Euch appellieren, der Zeitung zu helfen, die so oft und energisch für Euch und Eure Interessen eingetreten ist.

Der „Courier" streitet für das Deutschtum. Er vertritt den Fortschritt und kämpft namentlich für die Interessen des schwer arbeitenden deutschen Farmers.

Deshalb erfüllt auch Eure Pflicht gegen den „Courier".

Jeder Farmer kann in jetziger Zeit einen oder ein paar Dollar zusammenbringen und seine Zeitung bezahlen.

Der gelbe Zettel auf Eurer Zeitung zeigt an, bis zu welchem Datum Ihr bezahlt habt. Sendet die Rückstände sofort ein und $1.00 im Voraus für das kommende Jahr.

Wer sofort zahlt, hilft uns doppelt!

Werbt neue Leser! Die große 16seitige Wochenausgabe, welche an jedem Mittwoch erscheint, kostet nach wie vor nur $1.00 bei Vorausbezahlung. Unser

Extrablatt

erscheint jeden Sonnabend und hat großen Beifall gefunden. Es kostet nur 25 Cents für drei Monate im Voraus. Bestellt sofort und erhaltet jeden Sonnabend die neuesten Kriegsnachrichten unserer Spezial-Berichterstattung.

Werbt neue Leser!

Gebt die Adressen von Freunden und Bekannten an uns, wir werden Probenummern zusenden!

Der Courier

wird ständig vergrößert und verbessert. Er ist die beste und größte deutsche Zeitung in Canada.

Deutsche Freunde, unser Deutschtum braucht diese ständig kampfbereite Zeitung zur Vertretung unserer wirtschaftlichen Interessen und unserer Ideale!

„Der Courier" kämpft für Euch!

Tut Ihr jetzt auch Eure Pflicht gegenüber dem „Courier". Schickt die Geldsendungen nicht auf. Was Ihr tun wollt, tut sofort!

An den „Courier"
Box 505, Regina, Sask.

Werte Herren! Beiliegend übersende ich Ihnen die Summe von $..... Rückstand für Abonnement vom ..... bis .....
Außerdem $1.00 für ein Jahr im Voraus.

Name: .....

Post Office: .....

An das „Extrablatt"
Kriegsnachrichten des „Courier"
Box 505, Regina, Sask.

Werte Herren! Beiliegend übersende ich Ihnen die Summe von ....., wofür Sie mir das „Extrablatt" für ..... Monate zusenden wollen.

Name: .....

Post Office: .....

Senden Sie Probenummern an folgende Adressen:

Post Office: ..... Name: ..... Name: .....
Name: ..... Post Office: ..... Post Office: .....